

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1962)
Heft:	56
Artikel:	Der Maskensaal im Schloss Böhmisches Krumau
Autor:	Just, Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Maskensaal im Schloss Böhmisches Krumau

Von Rudolf Just, Prag

(Abb. 10 bis 18. Sämtliche Photos: Staatliches Denkmalamt Prag)

Von den vielen alten Schlössern Böhmens ist nächst der Prager Königsburg das Schloss Böhmisches Krumau das imposanteste. Der aus zahlreichen Gebäuden zusammengesetzte Komplex verdankt seine Entstehung verschiedenen Zeiten und verschiedenen Herren. In der Zeitspanne von sieben Jahrhunderten lösten einander die mächtigsten Fürstengeschlechter Böhmens im Besitze des Schlosses ab. Vom Mittelalter an bis 1611 war Krumau die Residenz des Hauses Rosenberg. Nach Erlöschen des Geschlechts kam unter anderem auch dieses Schloss als Geschenk des Kaisers an die Fürsten Eggenberg und durch Erbschaft schliesslich im Jahre 1711 an die Fürsten Schwarzenberg, in deren Besitz es bis in die Zeit nach dem letzten Krieg verblieb. Jetzt ist Krumau eines von den 103 tschechoslowakischen Staatschlössern, für deren Erhalt der Staat Sorge trägt. Die Zahl der hier vorhandenen Räume übersteigt 300 und manche davon sind sehr wertvolle Denkmäler aus vergangener Zeit. Zu diesen gehört vor allem das prächtige grosse Schlosstheater, in welchem auch die ganze Einrichtung und der reiche Bestand an Requisiten, zum Beispiel die vielen Kulissen, durchwegs noch aus der Mitte des 18. Jahrh. stammt.

Noch prächtiger jedoch und einzig in seiner Art ist der im Jahre 1748 entstandene sog. Maskensaal (Abb. 10). Die Freskenmalerei dieses grossen Ballsaals erweckt den Eindruck, als wäre der ganze einstöckige Raum von Logen und offenen Loggien umgeben. Dazwischen angebrachte Spiegel erhöhen noch diese Illusion. Hingegen wirken die vorgetäuschten Ausgänge in eine südliche Parklandschaft wohl phantastisch aber unwahr. Alles was in dem Saal plastische Architektur zu sein scheint, ist ebenfalls nur Malerei. In den Logen und in den Durchgängen bewegt sich eine grosse Menge verschiedener Masken in lustigem Karnevalstreiben (Abb. 11). Freunden alter Keramik werden viele von ihnen gut bekannt sein. Vor allem sind es die Typen aus der Italienischen Komödie, welche zur Zeit, als sie der Künstler hier an die Wände malte, in Meissen und später auch in anderen Manufakturen in der Gestalt von Porzellansfigürchen erzeugt wurden.

Auf der Brüstung der linken Parterrelodge sitzt ganz betrübt ein Buckliger, welcher, um Julias Gunst zu gewinnen, das gleiche Maskenkostüm anhat, wie es Pierrot, der Verehrer Julias zu tragen pflegt. Die beabsichtigte Täuschung gelingt ihm aber nicht. Julia weist ihn mit scharfen Worten

ab und kehrt ihm den Rücken. Der wahre Pierrot ist Diener bei Herrn Pantalone, Julia Zofe bei Pantalones Tochter Isabella. Die zunächst stehenden Masken, Isabella, deren Liebhaber Cynthio, dessen Rivale, der Capitano Rodomondo und Isabellas Dienerin beachten nicht weiter den Vorfall. Pantalone aber, welcher in der offenen Loggia daneben promeniert, hat den Wortwechsel gehört und blickt neugierig um die Ecke der Loge. Da gewahrt er seine Tochter Isabella in der Gesellschaft Cynthios, mit dem zu verkehren er ihr verboten hatte, und abseits stehend den ihm willkommenen Bewerber, den Capitano, und erzürnt greift er an den Dolch. Eine separierte Gruppe bilden ein hochmütig sich gebärdender Orientale in Gesellschaft dreier Damen (Abb. 12). In der oberen Loge ist eine unheimlich wirkende, verummerte und maskierte Gestalt, ein venetianischer Inquisitor, an die Brüstung herangetreten. Durch sein Erscheinen sind Harlekin und Colombine in ihrer Unterhaltung gestört worden. Abseits, auf der linken Balustrade über der Loggia, sucht des Pantalone musikliebender Diener Bagolin durch sein Lautenspiel das Herz der schönen Brigatellin zu gewinnen. Ihre speziell venetianische Hörnerfrisur vom Ende des 16. Jahrhunderts verrät ihre Herkunft. (Vergleiche Mitteilungsblatt Nr. 50, Abb. 181 a, graphische Sammlung Dr. Ducret.) Auf der benachbarten Balustrade geht es lebhafter zu. Man sieht eine Dame zwischen zwei Kavalieren, deren jeder sie an einer Hand gefasst hält und zu sich heranzuziehen trachtet. Darunter im Vordergrund eine ähnliche Szene, in welcher sich die Dame bereits sichtlich für einen der Bewerber entschieden hat, denn Isabella kehrt dem aufparadierten Capitano Rodomondo den Rücken und wendet sich ihrem geliebten Cynthio (Abb. 11) zu. Die einzige wirkliche Loge, also nicht durch Malerei dargestellt, befindet sich in der Mitte der Stirnseite über dem grossen Spiegel und ist für die fürstliche Familie bestimmt. Auch wenn die Loge leer ist, so täuschen die auf ihrer Rückwand gemalten Masken lustiges Karnevalstreiben vor. Links der bärtige Scapino mit drei Damen scherzend, und rechts an der Logenbrüstung ein hagerer Mann mit langem Bart und weit ausladender Hutkrempe, eine maskierte Dame ansprechend. Es ist einer der grotesken Tänzer aus Callots Balli di Sfessania. Auch der zwischen den beiden weiter rückwärts sichtbare Tatar gehört nicht zu den Personen der Italienischen Komödie, und

die orientalische Schönheit in der Loge rechts daneben dürfte seine Landsmännin sein (Abb. 13). Die Illusion eines wirklichen Karnevalstreibens steigert der Maler in geschickter Weise, indem er Personen aus ihrer Loge sich hinausbeugen und neugierig in die Nebenloge blicken lässt. Der indiskrete junge Schalk seitlich von der Fürstenloge und ein ähnlicher, welcher gerade die Brüstung der Parterreloge übersteigt, gehörten gleichfalls nicht der Commedia dell'Arte an, sondern sind deutsche Figuren und der grosse Uniformierte ist ein Pandur aus Österreich. Im Verlaufe der Zeit und im Wechsel des Ortes kamen eben neue Personen und variable Statistenfiguren zu den traditionellen der Italienischen Komödie hinzu. Illusionistisch sehr wirkungsvoll gemalt sind die Masken rechts vom Spiegel (Abbildung 13). Man glaubt, dass Harlekin wirklich auf die Bank vor der Loge gesprungen ist, um mit Cynthio, Isabella und den anderen Masken seine Scherze zu treiben. Vorsichtig, von rechts um die Ecke spähend, beobachtet der Avvocato die Szene, selbst wieder überwacht von Pulcinello, dem grossnasigen Diener Cynthios.

Es ist nicht möglich, all die Typen aus dieser an die Wände gemalten karnevaleskten Gesellschaft, welche zum grossen Teil durch Porzellanausformungen aus dem 18. Jahrhundert bekannt geworden sind, hier vorzuführen. Es sind ihrer zu viele. Bisher war noch nicht der echte, gerade gewachsene Pierrot zu sehen, aber er ist ebenfalls anwesend und steht vor einer Loge an der rechten Längswand, seinen buckligen Doppelgänger gegenüber beobachtend (Abb. 14). Der Mohrenjunge, den der Porzellankünstler Kaendlner sonst vornehme Damen bedienen lässt, wurde bei der Ankunft der Gäste als Türsteher verwendet. Diese Funktion hat er bereits beendet und starrt nun ganz fasziniert des Pierrot weiss gepudertes Gesicht an, welches in so grossem Kontrast zu seinem eigenen steht. Diese Loge liegt etwas abseits, nahe der Küche, und zwei schöne Damen haben ihre Masken abgenommen, um die ihnen vom Koch gereichten Erfrischungen geniessen zu können. Ein junger Spassmacher besieht sich im Spiegel, und dessen Spiegelbild hat der Künstler als originellen Trick, zur Steigerung der Illusion, auf den Spiegel gemalt. Die Personen, welche sich in einem Durchgang in den Park aufhalten, deuten schon nach dem Balkan und der Türkei hin (Abb. 15). Die Zahl der Akteure ist bereits ins revuehafte gesteigert und die einzelnen Masken erinnern kaum noch an Personen aus der Italienischen Komödie, aber es fällt nicht schwer, einzelne Typen in den Porzellanfiguren des 18. Jahrhunderts wiederzuerkennen. Derartige Identifizierungen jedoch sind von der Phantasie des Betrachters abhängig. Vielleicht ist der vierschrötige Kavalier, welcher die Hauptperson in einer grösseren Gruppe bildet, eine Karikatur Augusts des Starken (Abbildung 16). Die etwas spätere Jahreszahl 1748 schliesst diese Möglichkeit nicht aus, da sie als Datierung der Malerei

angebracht wurde. Die zarte Dame, deren Hand der Maskierte hält, könnte die Gräfin Kosel sein und der Hanswurst mit dem Spitzhut der Hofnarr Fröhlich und links der andere Mann mit Schnurrbart und Dreispitz der Lustigmacher Schmiedel. Oben auf der Balustrade stehen abseits von den anderen zwei nach der deutschen Mode der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gekleidete, komisch wirkende Jäger. Der eine bläst auf einem winzigen Jagdhorn, der andere hat einen imposanten Hirschfänger umgeschnallt. Als Türhüter mit Gewehr bei Fuss ist ein mächtiger Grenadier an die Wand gemalt. Er wirkt wie eine Wachsfigur aus Castans Panoptikum, aber viel früher schon wurde dieser Krieger in Meissner Porzellan nachgebildet. Auf dem Balkon, über der Türe, sind an der Wand hängende Masken-Kostüme täuschend naturgetreu dargestellt, und auf dem für die Musikanten bestimmten Balkon bildet den Hintergrund illusionistische Bemalung mit Musikinstrumenten (Abb. 17). Die figurale Malerei darunter zeigt eine aus Extremen zusammengesetzte Gruppe, einen Callotzwerg, ein Bauernmädchen, einen der langen Dragoner von August dem Starken in theatralischer Aufmachung und einen bärtigen Armenier. Eine köstliche Gruppe bilden schliesslich die Dorfleute, welche durch eine fingierte Maueröffnung höchst amüsiert grinsend dem Treiben der vornehmen Gesellschaft zusehen.

In einer gleichen Maueröffnung, wie ein Türke mit überschlagenen Beinen sitzend und echten türkischen Kaffee trinkend, ist der Schöpfer dieses Maskenscherzes dargestellt. Ein Mann in prächtigem Frackanzug mit Goldborten, weissen Gamaschen und einer Kappe mit Schild. Ob er seine lange Nase nur einer Maske zu verdanken hat, lässt sich nicht erkennen. Es ist der Autor dieser einzigartigen Wandmalerei, und seine Signatur hat er auf der kupfernen Kaffeekanne, die neben ihm steht, angebracht: «Jos. Lederer fec.» (Abb. 18).

Im folgenden Jahr 1749 betraute Fürst Schwarzenberg den Künstler auch mit der Ausführung der Freskenmalerei in der Salaterrena seines Sommerschlosses Rothenhof. Über die Person des Malers Josef Lederer ist ansonsten nichts bekannt. Sein Name ist weder im Ihieme-Becker noch im Tschechoslowakischen Künstlerlexikon enthalten.

Der Stil von Lederers Freskenmalerei mit den grossen Figuren, der illusionären barocken Architektur mit weitem offenem Raum, welcher den Blick in blaue Himmelsferne frei lässt, spricht deutlich dafür, dass sein künstlerisches Betätigungsfeld die Kirchenmalerei war. Ausnahmsweise und darum so einzigartig wirkungsvoll ist sie hier zu profanen Zwecken angewandt. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gab es in Oberbayern einige Spezialisten für religiöse Freskenmalerei namens Lederer, und aus diesem Kreise dürfte auch der Schöpfer des Krumauer Maskensaales stammen.

Tafel IV

(Just) .



Abb. 10. Ansicht des Maskensaales im Schloss Böhmisches Krumau mit illusionistischer Malerei aus dem Jahre 1748. Am dargestellten Karnevalstreiben sind alle Personen aus der Italienischen Komödie und viele andere, welche im 18. Jahrhundert in Porzellan geformt wurden, beteiligt. (Photos: Staatliches Denkmalamt Prag.)



Abb. 11. Logen und offene Loggien im Maskensaal. In der Fürstenloge über Spiegel auch einer der Grotesktänzer aus den Balli di Sfessania.

Tafel V
(Just)



Abb. 12. Detail aus dem Maskensaal: Buckliger Pierrot, Pantalone und andere Personen aus der Italienischen Komödie.



Abb. 13. Ansicht der Logen und Durchgänge rechts vom grossen Spiegel. Unter den Masken ist nebst dem Harlekin auch der Avvocato und Pulcinello zu sehen.



Abb. 14. Eine Loge in der rechten Seitenwand des Maskensaales mit Pierrot, einem Moorenjungen und einem Erfrischungen reichenden Koch.

Tafel VI

(Just)



Abb. 15. Einer der Ausgänge in den Park mit als Ungarn und Türken verkleideten Personen.

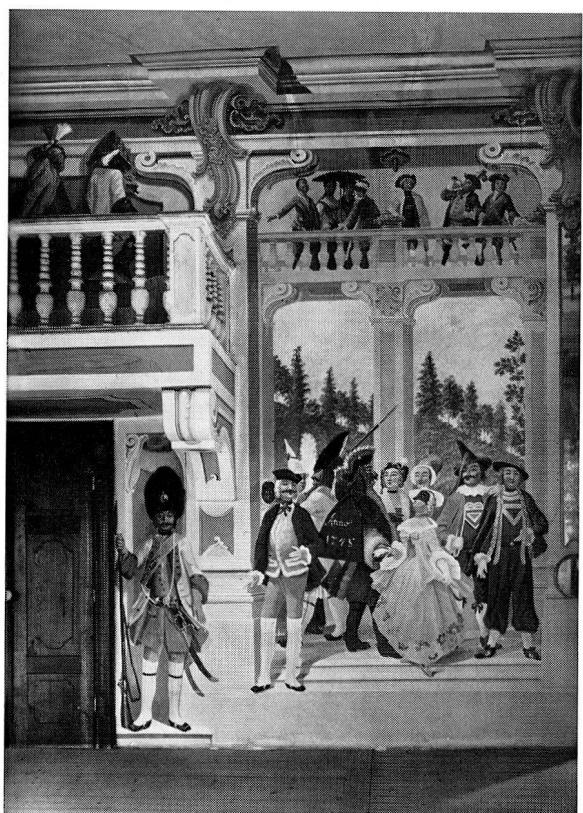


Abb. 16. Maskensaal in Schloss Krumau: Diese Masken könnten vielleicht als August der Starke, seine Hofnarren und die Gräfin Kosel identifiziert werden. Am Rücken des vierschrötigen Kavaliers die Datierung der Malerei: 1748.

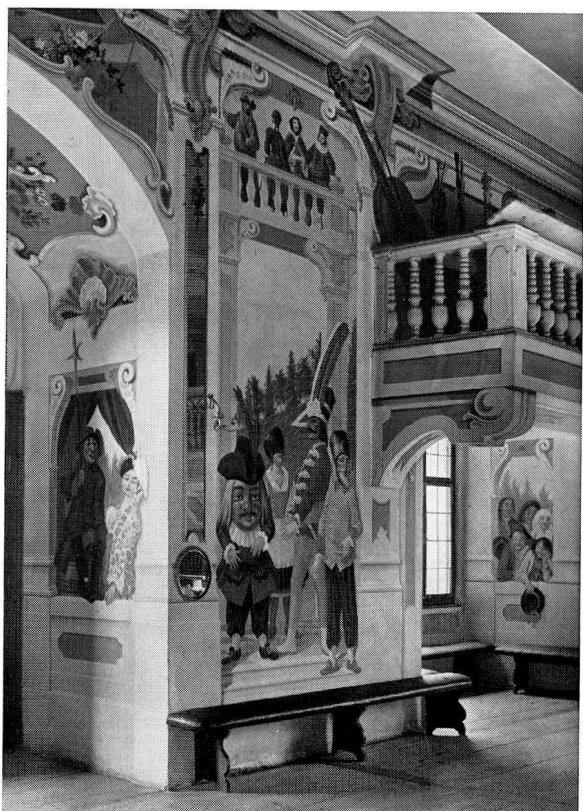


Abb. 17. Die Rückwand eines Balkons mit illusionistischer Bemalung mit Musikinstrumenten. Darunter abgebildet ein Callotzwerg, ein Bauermädchen, einer der langen Drago-ner Augsts des Starken und ein Armenier. Durch eine Maueröffnung sehen Dorfleute dem Karnevalstreiben zu.



Abb. 18. Maskensaal: Der Schöpfer dieser einzigartigen Wandmalereien trinkt abseits sitzend seinen türkischen Kaffee und beobachtet kritisch und belustigt das Amüse-ment der vornehmen Gesellschaft. Auf der Kaffeekanne seine Signatur: «Jos. Ledterer fec.»